



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen  
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark  
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1863**

CLIX. Paridam von Plate gelobt denen von Jagow einen rechten  
Burgfrieden zu dem Hause Aulosen, am 12. August 1405.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56044](#)

CLIX. Paribam von Plate gelobt denen von Jagow einen rechten Burgfrieden zu dem Hause  
Auslosen, am 12. August 1405.

Ick Pardum von Plote, ick bekenne vor my vnde myne Eruen, dat ick laue vnd lauet  
hebbe Mathias dem elderen vnde Henninche, Mathias, heren Arendes sone, vnde Ma-  
thias, heren Mathias sone, alle gheheten van Jagou, vnd eren rechten Eruen eynen rechten  
veylichen borgfreden vppe dem huse to Owlosen, in der Vorborch, in der Tauerne vnde in dem  
Vorwerke, vnde also wyth, also alle gherichte keret to deme Slote to Owlosen vnde togehoret,  
also, also idt hier benomet steyth: Alse de Veltmarke to Strefow vnde de Veltmarke to Owlosen,  
de Veltmarke to Bomesyn vnd de Veltmarke to der Drusede vnd de Veltmarke to Dützeke  
wente an de kerke to Polnizce vnde Veltmarke to Wantzewer vnnde de Veltmarke to der  
Charwe. Bynnen duffeme borgfreden schal vnser eyn des ander veylich wesen liues vnde guedes,  
vnde de wy darinne bringhen vnnde de wy darinne verdegininghen, also verne, also de gherichte  
keren, de hir vorbescreuen stan. Oek so the wy in desseme borgfreden alle stücke vnd alle artikel,  
de to rechte to borgfrede horet vnde neyn dar buten laten edder vergeten, de wille wy stete vnd  
valte holden funder jennicherlei arghelst recht eft sie van worden to worden in desseme breue  
schreuen stunden. Weret ock, dat dese Borgfreden jergende an ghebraken worde, we one vor-  
brake, de scal ene vorboten also borgfrede recht is, edder jennicherlei twidracht tüsken vns worde,  
des en Gott nicht en wille, dar en scal vser eyn myt deme andern nenerleye twidracht eft wruke  
vmme hebben. Dar hebbe wy to gekaren dre vnser fründt, de schalen vns darumme scheyden  
myt rechte edder myt mynnem. Kunnen auer de dre fründt der entscheidinghe nicht eyndrechtig  
werden, also dat sie vns nicht entscheiden kunnen, wes vns de twee heten, dat scolle wy vnde  
willen don, ane we des brogk worde, de dat nicht enhelde, also vns de fründ erschededen, de scal  
van tydt alle vns de frund erscheden hebbent bynnen den nhegesten veerteyn nachten riden in de  
Stadt to Soltwedel vnde holden dar eyn recht inleghere myt den borgen, de dar mede ghelaet  
hebbent, vnde nicht dar uth, he en hebbe dat gheholden, also vns de fründe darumme gescheiden  
hebbent. Dyth fint de fründt, de wy dar tho gekaren hebbent, de vns erscheyden fullen, Alse olde  
Hinrick van der Schulinborch vnde Berend von der Schulinborch. Worden auerst de  
twe twydrechtig, also dat sie vns nicht entscheyden kunden, so kefen wy eyndrechtliken dar to  
Heren Bernde van der Schulinborch, myth weme de tofalt vnder den tween vorbenomet,  
wat vns de twee seggen vorlick edder wat recht iss, dar schal vns jo an noghen. Were ock, dat  
der scheyde lüde dre ennich affginghe van dodes wegen, dat God lange spare, so scolle wy vnde  
willen eynen andern in des doden stede kefen, darmede schal dese breet vnorbraken syn. Weret  
ock, dat der vnser eyn myt dem andern fründe Schelinghe hedde edder twydrechtig worde, dat  
schal vser eyn dem andern seggen, kan he eme den helpen auer synen fründt likes edder rechtes  
bynne achte weken, dar schal he sick an noghen laten. Were ok, dat der borghen ennich storue,  
de vser eyn dem andern ghesettet heft, dat Gott lange spare, so scal vser ein dem andern eynen  
andern borghen in des doden stede setten also gud, also de leuendighe was, de scal alle dese  
vorbescreuen stückken lauen in eyneme funderliken breue, dar mede schall dese breff nicht gebraken,  
funder he schal bliuen by aller macht. Alle dese vorbescreuen stücke lave ick Pardum von Plate  
sakeweldige myt mynen fründen, de hir nah bescreuen stan, Alse ik Hans van Aluenfleue  
vnde Boldewyn van dem Knezebeke, wanastich to Tylsen, vnde junghe Hans van der

Schulenborg borghen vnde medelauere, wy lauen alle desse vorscreuen stücken vor Pardum van Plate vnde slyn eruen Mathias deme olderen vnde Henninghe vnde Mathiaſe, heren Mathias lone, alle geheten van Jagou vnde eren rechten eruen vnde to erer truwen hand heren Frizen van der Schulinborch, heren Güncele van Bartensleue vnde junge Albrecht vnde Siuerde, brodere, geheten van Aluenfleue, vnd Lodeleue van dem Kneſebeke, wanaftig to Tylſen, deme loue wy alle stede vnd vaste in trouwen myt eyner famenden hand. Alle desse vorscreuen stücke vnde artikele, de in dessen brefe stan boscreuen, laue wy stede vnd vaste to holdende funder jennicherlei arghelist eftē hūlpredē. To eyner groter Wiffenheit so hebbe ick lackweldige vnde wy borghen alle vſe Ingefegelē wtlichen vnde myt guden willen hengen laten an dessem brefe, de gegeuen is nah Godes bord verteyn hundert jahr dar nah in dem veften jahre, des middewekens nah Sünte Laurentius daghe.

Gerden's Dipl. I, 549—552.

**CLX. Schuldverschreibung des Domkapitels in Magdeburg für das Domstift Nicolai in Stendal, vom 20. Januar 1407.**

We Johan von Belicz, Eldeste, vnd dat Capittel gemeyne des godeſhuſes to meideburg, Bekennen, dat we rechter ſchuld ſchuldig ſien den Erbarn hern ern Diderike von angern, Deken, vnd dem Capittele gemeyne to ſente nicolaus to Stendal druttich ſchok groschen behemisches geldes, die ſie vns gutliken an reidem gelde gelegen heben vnd we die in vns vnd vnfes Capittels nud vnd fromen gekard heben, vnde we ſchullen vnd willen yn die irgenannten drittich ſchok behemischer groschen widdergeuen vnd betalen, wen ſie vns darumb manen van ſtadan darna bynnen eynen manden neift darna komende, vnd die betalunge ſchullen we vnd willen dun in der ſtad to Stendal ane allerleye hulperede, geiftliken ader wertliken, vnnnd ane hinder vnd generde, dat louen vnd reden we in guden truwen wol to haldende vnnnd heben des to orkunde vnfes Capittels Ingefegel an diſſen brieff laten hengen, der gegeben is na godes geboerde vierteynhundert Jar vnd darna in dem Seueden Jare, an ſente Sebastiani vnd fabiani dage der heiligen Merterern.

Litterarium des Domkap. z. Magdeb. de 1393—1420 (Cap.-No. 33) f. 147.